



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

2. Leben deß H. Francisci de Paula

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Diener der Kirchen zu geistlichen Aemptern durch Gelt/ und nit durch ihre Tugend befördert wurden.

In seiner letzten Krankheit / an welcher er starb / thate er aller zergänglichen weltlichen Dingen vergessen. Die Psalmen und andere geistliche Gesäng und Gebetter pflegte er aufwendig zu sagen/ohne das er fehlete. Er begehrte nichts von denen/ welche ihm in seiner Krankheit dieneten / und sonst besuchten / als allein Bettweiß. Er erzeugte grosse Gedult in seinen hefftigen Schmerzen/ starb endlich inr achtzigsten Jahr seines Alters / und im Jahr Christi 1132.

Alles was ich in diesem Aufzug seines Lebens beygebracht / ist voller Lehr/ und wohl nachzufolgen.

## Der 2. Tag im April.

**Kürzer Inhalt des Lebens des H. Francisci auß der State Paula/ Stifter des geistlichen Ordens/ deren die man Minimos. o. s. der Geringsten zu nennen pflegt.**

Der H. Mann war auß der Statt Paula in der Landschaft Calabrien gelegen. Seine Eltern waren fromme und aufrichtige / aber geringhörige Leuth/ und hatten keine Kinder/ bis sie von Gott durch Fürbitt des H. Francisci Stifter der Darsüßer Orden/diesen Sohn bekamen / welchen sie Franciscum nenneten / und sorglich in der Furcht Gottes auferzogen. Im dreyzehenden Jahr seines Alters begab er sich in eine wilde Eynöde / und führte darin viel mehr ein Englisches als ein menschliches Leben. Als er nun sahe/ das viel zu ihm in die Eynöde kamen/ und von ihm beehrten und erwiesen zu seyn/ fehrete er wider gen Pau-

lam. barote daselbsten im neunzehenden Jahr seines Alters ein kleines Kirchlein: wurd aber vom H. Francisco im Geist ermahnet / das er eine grössere Kirch barwen solte / darzu er durch ein groß Wunder Allmosen und Gelds genug bekam.

Auff diese Weiß fieng er seinen Orden an/und gründete denselben auff die Demuth und Liebe. Er nennete seine Geistliche Minimos, das ist/ die allergeringsten/ und wolte/ das sie sich in der Warheit für die allergeringsten halten solten / in welchem er selbst ihnen mit seinem guten Exempel vorgieng/ dan er dieneete ihnen zu Tisch; er fehrete die Kirchen/er wusche ihnen/ so gar seinen angehenden Geistlichen ihre Kleider/ ja wolte auß großer Demuth keine geistliche Wehng annehmen / ungeachtet das ihn der Pabst zum Priester weyhen wolte. Neben so großer Demuth lebte er in sehr großer Strenge und Duf: dan er gieng allzeit an allen Orthern mit blossen Füßen; lag auß der harten Erd/ geiflete sich alle Nacht / und bekleidete sich nit einem groben wülken Rock; er pflegte mehr nit zu essen als ein wenig Brod / und das klare Wasser zu trircken / und das nur einmahl im Tag nach der Sonnen Undergang. Wan er sich ungewöhnlicher Weiß schwach befunde / alsdan lief er ihm etliche Kräuter/Gemüß/ und dergleichen Sachen/ die man in der Fasten zu essen pflegt / zubereiten. Er verordnete das seine Geistliche das ganze Jahr durch anders nichts essen solten als Fastenspeiß / außgenommen wan sie etwan krank wären/und wolte das sie sich mit einem Gelübd hierja verbinden solten. Er hielt sich in stäter Jungfrawschaft: er wolte weiters/ das sein Orden die Lieb/ (welche ihm ein Engel auß einem güldenem Schild/ under den Feurflammen geschriben / vom Himmel herab brachte) zum Merckzeichen haben solte. In allen seinen Wercken und

P.  
H. Saffren  
Vol. II  
Part I

Worten sagte er / auf Liebe. Lasset uns auf Liebe gehen / dieses oder jenes auf Liebe thun.

Er that so viel Wunderzeichen / als wan ihm Gott völlige Macht und Gewalt über alle Creaturen gegeben hätte; er gieng durch das Feuer; er nahm dasselbige in seine Hand ohne einige Verletzung; er that in einen feurigen Ofen kriechen / und das Feuer auflösen. Er fuhr oder schiffte auff seinem Mantel mit seinem Gesellen auff dem Meer / von Calabrien bis gen Sicilien; die weil ihn die Schiffeuth darumb daß er kein Geld hatte / nit in ihr Schiff einnehmen wolten. Gott straffte mercklich Ferdinandum den Ersten / König zu Neapolis / den Cardinal in Ungarn / und den Herzogen in Calabrien; die weil sie die geistliche Personen dieses Ordens von einem Orth vertrieben / damit sie einen herrlichen Pallast daselbst aufbauen könnten.

Ludovicus XI König in Frankreich / die weil er an einer langen und unheilbarer Krankheit seuchete und zu Wech lage / begehrt vom Pabst Sixto IV. daß er ihn in Frankreich schicken wolte / in Hoffnung von ihm durch ein Wunderwerck gesund zu werden. Darauf der H. Man auß Gehorsam des Pabsts in Frankreich came.

Nachdem er nun Gott für den König gebetten / und von ihm erkent / daß es sein Will wäre / daß gemelter König von dieser Welt scheiden sollte / that er alles dessen den König berichten / und denselbigen zu einem seligen Todt bereiten. Niemand mögte ihn dahin bereden / daß er die geringste Gaab oder Geschenck angenommen hätte. Von der Zeit an verblieb Franciscus in Frankreich / erbawte an unterschiedlichen Orthern Clöster / beschrieb dreyerley Regel / die erste für seine Mönch und Manskpersonen; die andere für die geistliche Weibspersonen; und die dritte für die / so ihren Nahmen von der dritten

Regel haben; verschied endlich an einem Freytag im ein und neunzigsten Jahren Alters / mit einem Crucifix in seiner Hand sprechend: In deine Hand O Herr beich ich meinen Geist / im Jahr Christi 1226. den grünen Donnerstag kam er in die Kirch zu pfingst zur Wegzehrung das H. Sacrament des Altars / umheng und legte sich mit seinen Geistlichen; ermahnte sie zu Demuth und brüderlichen Lieb / und allen andern Tugenden / und gab am folgenden Sonntag gesagt worden / seinen Geist auf.

Betrachtung von dem heiligen Francisco auß der Stadt Paula.

Im ersten Buch am 4. Theil / Cap. 11. hastu eine besondere Betrachtung / welche auff die Stifter der geistlichen Ordensstand gerichtet. Hastu kennet auß derselben / so brauch die folgende.

1. Punct.

Erwege wie daß der aintige Gott auß der Erde vñ Anfang derselben sich und geistlicher Personen gebraucht habe / geistlichen Ordensstand aufzurichten und unterrichten ungesehr vor zwey hundert Jahren neuen durch den H. Franciscum aufgesetzt / durch welchen er gleich als ein Kriegsheer seine Kirchen erwarthen und den Nutz der Seelen befördere.

Deswegen du Gott loben und danken sollst / daß er so sorgfältig das Heil der Seelen zu befördern Erreue dich mit dem H. Man / und wünsche ihm gleichem Glück / daß ihn Gott zu einem so wichtigen Heil hat wollen gebrauchen.

## 2. Punct.

Zum 2. bedencke / wie der gütige Gott zu vollziehung seines Fürnehmens in seiner Kirchen durch diesen heiligen Mann einen neuen Orden auffzurichten/ den H. Franciscum zu verordneter Zeit auff die welt kommen/ und von unfruchtbaren Eltern lieh geboren werden; auff das man alles vielmehr seiner Güte und seiner Allmacht/ als andern Ursachen zuschriebe. Item wie ihm Gott den zweyfachen Geist seines Sohns Jesu Christi / den Geist der Demuht / und den Geist der Liebe nemlich hat mittheilen wöllen/ wie er vorzeiten von dem Geist Moyses namm / und den fünfzig Alten auß dem Volck / welche mit dem Moysse das Volck Israel richten solten/mitheilte.

Allhie hastu dich der Werck der Demuht/ in welchen ersich / wie sein Leben aufweiset/ geübet hat / zu erinnern. Item der grossen Lieb/welche machte / das er alle Ding dieser Welt verachtete/ damit er Gott haben mögte. Item wie er sich selbst ganz abmergelte/ und viel aufstunde / die Ehr Gottes zu vermehren/ und endlich wie er auß dem Geist der Demuht und der Liebe handlete / und von allen weltlichen und fleischlichen Gelüsten weit absönderte / damit er desto näher bey Gott seyn mögte.

Hierauf hast du zu sehen / wie groß dieser Mann Gottes / und sein Orden zu schätzen sey / welcher auff die Demuht und Liebe als auff einen festen Felsen gegründet ist. Besiehe dich ihm in die en zwo Tugenden nachzuolgen: dan sonst hast du auff keinen Himmel zu gedencen; dieweil geschrieben stehet: Der sich verdemüthiget / wird erhöhet werden / und wan ihr (durch die Demuht) nit seyn werdet/ gleich wie die Kindlein / so Kömnet ihr nit in das Himmelreich Kommen. Item: Wer

nit in der Liebe/der ist todt. Und die vollkommenheit deß Gesüzes ist die Liebe.

## 3. Punct.

Zum 3. sehe an / wie Gott diesen heiligen Mann so wohl in jenem / als in diesem Leben geehret und berühmt gemacht habe: dan erstlich haben sich Fürsten und Herren für glücklich geschätzt/ ihn zu sehen / mit ihm zu reden/ und ein groß Verlangen auff ihn und seine Fürbit gehabt. Zum 2. seine und seines Ordens Feind seynd sehr von Gott gestrafft worden / haben ihre Schuld bekennet/ auff ihren Knien verzeihung von ihm gebetten/ und in das künfftige grosse Ehr erwiesen. Zum 3. sein Nahm / wie auch sein Orden ist in aller Welt berühmt/ und je mehr er denselben hat ernidrigt und verbergen wöllen/ je mehr hat ihn Gott erhöht und berühmt gemacht. Zum 4. so hat Gott einen wunderthätigen Mann auß ihm gemacht: dan er that mit dem Feur/ Wassern und andern Creaturen was er wolte. Zum 5. so hat er ihm im Himmel eine grosse Ehr und Glory erworben: dan so viel Seelen er und seines Ordens Person beschret / und Gott gewonnen / so viele Kronen hat er im Himmel und so viel Werck der Demuht und der Liebe er allhie auff Erden gethan/ umb so viel Stafflen ist er im Himmel höher.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / erfreue dich mit dem heiligen Mann/ und folge ihm nach.

## COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit ihm an/ nachdem dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

Der